



## Historische Abspeisung

*Christian Felber über die Entschuldungsinitiative der G8*

Die von den G8 nach den Terroranschlägen in Aussicht gestellte Erhöhung der Afrika-Hilfe bringt tatsächlich etwas Linderung für den heißen Kontinent, doch die *davor* hinausposaunte „historische“ Entschuldungsinitiative war eine reine Farce. Erstens: Nur 18 von mehr als 60 überschuldeten Ländern werden entschuldet, und das nur teilweise. Das Blair-Paket von 40 Milliarden US-Dollar löscht ganze 1,6 Prozent der Auslandsschulden der Entwicklungsländer. Zweitens: Nicht der Norden ist großzügig, sondern der Süden. Bilanziert man sämtliche Kreditflüsse (verliehene Kredite minus Rückzahlungen und Zinsen), kommt man zu dem überraschenden Ergebnis, dass unterm Strich Geld von Süd nach Nord fließt, nicht umgekehrt. Seit 1980 beträgt die „Entwicklungshilfe“ der armen Länder an die Reichen netto 387 Milliarden US-Dollar – das Zehnfache der aktuellen Mildgabe. Von einer „historischen“ Entschuldungsinitiative zu sprechen ist blanker Hohn.

Ehrlicher wäre es, die historische Schuld der Ex-Kolonialmächte aufs Tapet zu bringen: Sie hinterließen nicht nur ethnisch und politisch instabile Staaten, sondern bezogen von diesen über Jahrhunderte Sklaven, Rohstoffe und nun noch Zinsen. Allein diese historische Schuld würde einen vollständigen Erlass rechtfertigen. Die häufigen Hinweise auf Korruption (als gäbe es die nur in Afrika) lenken nicht nur wirkungsvoll von der Schuld der Industrieländer ab, sondern auch von der enormen „Leistungsfähigkeit“ der Ärmsten. Viele arme Länder geben mehr für Zinsen aus als für Bildung, Gesundheit oder Ernährungsprogramme. Schuldendienst kostet Menschenleben.

Die nötigste Entschuldung der 60 ärmsten Länder bräuchte laut internationaler Kampagnen 300 Milliarden US-Dollar. Das ließe sich bei echtem politischem Willen schon auftreiben. Das Vermögen der „High Net Worth Individuals“, also jener Menschen, die mindestens eine Million US-Dollar Finanzvermögen besitzen, ist laut Weltreichtumsbericht auf 30 Billionen US-Dollar angewachsen. Ein einziges Prozent davon, 300 Milliarden US-Dollar, könnte den dringendsten Schuldenerlass finanzieren. In nur acht Jahren wäre die gesamte Schuld der 150 Entwicklungsländer getilgt. Die Globalisierungsgewinner würden das nicht einmal spüren: Ihr Reichtum würde statt jährlich um sieben Prozent „nur“ um sechs Prozent wachsen. Um einer neuerlichen Überschuldung armer Staaten vorzubeugen, liegen ausgereifte Vorschläge für ein Insolvenzrecht für Staaten auf dem Tisch (dann wären auch die Gläubiger bei der Kreditvergabe vorsichtiger). Ein vollständiger Erlass wäre eine wirklich historische Versöhnungsgeste. Ohne Entschuldung gibt es keine Entwicklung. Und – das hat sich auf schmerzliche Weise in London bestätigt – auch weniger Frieden.

*Erschienen in „Kurier“, 12. August 2005.*